

Dresden, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Erzbischof Jacelli trat am Samstag, von München kommend, in Dresden ein und wurde durch den päpstlichen Geheimkammerer Dr. Kaiser namens des katholischen Konviktoriums begrüßt. Die Grüße der Katholiken überbrachte Landtagsgeordneter Heßlein. Der Nuntius erwiderte in deutscher Sprache, er dräube die Äußerungen nicht auf sich, sondern auf den Heiligen Vater, von dem er den Auftrag erhalten habe, der katholischen Bevölkerung den päpstlichen Segen zu überbringen. Kurz darauf fuhr der Nuntius nach Bautzen zur Jubiläumfeier des Domstiftes.

Der dreijährige Durchschnitt bei der Steuerveranlagung.

Der Hansa-Bund schreibt uns:

Das Beispiel des Fabrikanten, der in einem Jahre 150 000 M. verdient, im nächsten 22 000 M. Verlust hat und 12 000 M. mehr Steuern zahlen muß wie der, welcher in jedem dieser beiden Jahre 64 000 M., also durchschnittlich ebensoviele Einkommen hat, beweist nicht nur die Fehlerhaftigkeit der Steuerstapel, sondern ebenso die der Bestimmung, daß der Besteuerung immer nur das Einkommen eines Jahres zugrunde gelegt wird. Für alle gewerblichen und landwirtschaftlichen Einkommen, die ihrer Natur nach schwankend sind, ist das eine untragbare Härte, die durch die starke Staffelung der Einkommensteuer noch unlagbar verschärft wird.

Ein Winzer habe in einem glänzenden Weinjahr ein Einkommen von 300 000 M. Seine Steuer davon macht 136 000 M. In zwei folgenden Jahren, wo ein schlechter Herbst ist und er mit einem Jahresverlust von je 50 000 M. arbeitet, hat er zwar keine Steuer zu zahlen, aber von keinem ganzen Gewinn in drei Jahren bleibt ihm dann nur 63 000 oder pro Jahr 21 000 M., also nahezu ein Protestereinkommen übrig. Würde er nach dem dreijährigen Durchschnitt veranlagt, so hätte er sein Jahreseinkommen von 67 000 M. mit 17 750 M. zu versteuern; in drei Jahren also 53 250 M. oder 83 350 M. weniger. Das letzte Verfahren erweist sich eben als eine schreiende Ungerechtigkeit gegenüber dem, der nicht das Glück hat, ein gleichbleibendes Einkommen zu haben. Es berücksichtigt nicht die Leistungsfähigkeit, sondern den Zufall. Es kann geradezu zum Ruin des Steuerpflichtigen führen.

Ein Landwirt habe eine gute Ernte geerntet und an Viehverkäufen verdient; sein Einkommen berechnet sich in dem guten Jahr auf 150 000 M. Davon hat er 56 000 M. Einkommensteuer zu zahlen. Das nächste Jahr hat er eine Missernte, so daß er einen Verlust von 30 000 M. hat, das über nächste bringt Maut- und Klauensteuern, vielleicht auch noch durch Unvorsichtigkeit eines Knechtes den Verlust von ein paar wertvollen Pferden. Es erbit ihm ein Minuseinkommen von 150 000 M., was bei den gegenwärtigen Vieh- und Pferdepreisen nicht einmal ungewöhnlich hoch ist. Insgesamt hat er also in 3 Jahren ein Minuseinkommen von 30 000 M. geerntet. Davon hat er aber noch 56 000 M. Einkommensteuer zu zahlen. Er kommt in schweren Vermögensverfall.

Genau so ist es bei Gewerbetreibenden aller Art. Ein gutes Konjunktursjahr läßt das Einkommen auf 1 000 000 M. hinaufschwellen; in zwei folgenden Jahren wirtschaftlicher Krise ergeben sich 600 000 M. Verlust. Was nützt es dem Industriellen, daß er in ihnen keine Steuer zu zahlen hat, wenn ihm der ganze Gewinn des dreijährigen Zeitraums von 400 000 M. nicht nur vollständig fortgeschwunden ist, sondern er darüber hinaus noch 151 000 M. bloß an Einkommensteuer (ohne die sonstigen Steuern) darauf leisten muß!

Die alten Einkommensteuergesetze der Einzelstaaten, die etwas sorgfältiger und mit mehr wirtschaftlichem Verständnis gearbeitet waren, als das überholte Reichseinkommensteuergesetz, wählten sehr wohl, warum sie den dreijährigen Einkommensdurchschnitt wählten. Dabei bestand damals doch nicht eine so ungeheure Staffelung der Steuerhöhen. Sie allein erhöht geheimerlich den dreijährigen Durchschnitt wieder einzufließen.

Und zwar allgemein: Auch der Künstler, der in einem Jahr ein Kunstwerk verkauft, an dem er jahrelang gearbeitet hat, der Anwalt, der aus einem großen Prozeß das eine Jahr eine große Einnahme hat während sich die einigsten anderen Jahre zufällig sehr geringe Einnahmen ergeben, der Rentner hat den Anspruch auf diese „steuerliche Gerechtigkeit“.

Die Witwe eines Industriellen sei mit ihren Kindern an einer G. m. b. H. beteiligt und hat in dem einen guten Jahr 120 000 M. Einnahme daraus, wovon sie 41 000 M. Reichseinkommensteuer bezahlt. Zwei weitere Jahre arbeitet diese Gesellschaft mit Verlust oder ohne Gewinn. Die Durchschnittseinnahme stellt sich auf 40 000 M., wovon sie — wenn sie sich gleichmäßig verteilt hätte — dreimal 6350, insgesamt also 19 050 M. oder 22 550 M. weniger als in Wirklichkeit hätte zahlen müssen.

Aber auch das steuerliche Interesse des Reiches verlangt gleichmäßige Steuererträge: tiefe Ausfälle in schlechten Konjunktursjahren sind schlimmer als ungerechte Mehrerhebungen in guten. Kommt doch auch hinzu, daß durch die Ungerechtigkeit des jetzigen Systems die Reue groß geworden wird, die hohen Einkommen guter Jahre zu verschleiern, zu verschleiern, um sich vor dem ruinösen Steuereinkauf zu schützen und für die schlechten Jahre vorzusorgen. Die Ungerechtigkeit der Steuergesetze ist der stärkste Ansporn zur Steuerhinterziehung. Jede Überhebung rächt sich am Steuerfiskus wie an der Moral. Gesetze werden eben nur dann gewissenhaft befolgt, wenn man ihre Befolgung den Menschen nicht allzu schwer macht.

(12 Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Typ auf Reisen.

Von Eva Gräfin von Daudhoff.

Gräfin Drenghwald bekam am nächsten Mittag einen Blumenstrauß mit einigen Abschiedsworten Hermann Langes. Ludmilla war wortlos verschwunden.

„Sie haben sich zusammen verschlüsselt“, sagte die Gräfin schlechtgelaunt zu ihrer alten Puppe. „Ludmilla hat natürlich geflüchtet, ich würde ihr diesen Freund abspenstig machen.“

Die Betonung des Wortes „Freund“ ließ keinen Zweifel über ihre Ansicht.

Die Puppe dachte: Gott sei Dank! Sie hat sich den netten Menschen gerettet!

Aber der Vorzug der Puppen ist ja, daß sie wohl eine Meinung haben, aber sie nicht äußern.

Manchmal während der göttlichen Tage, die nun folgten, fragte sich Ludmilla, ob es wohl möglich sei, daß sich soviel Angenehmes mit wenig Geld verschaffen lasse. Auf ihre etwas zagen Anspielungen versicherte aber Hermann Längi, wie sie ihn nun wieder nannte, stets, daß ein Mann besser rechnen könne als eine Frau und daß man ihm auch andere Preise mache. Die Baroneß mußte das wohl glauben; denn sie vermied zwar elegante Hotels und Pensionen, aber er fand überall hübsche, stille und feine Quartiere für sie, in denen man nach ihrem Auftreten keine törichte Schlusfolgerungen zog, sondern gern glaubte, daß sie wirklich nur Reisebekanntschaften seien und Gefallen an ihrer gegenseitigen Gesellschaft gefunden hätten. Sie hielten sich auch nicht von den anderen, meist einfachen, aber gebildeten Gästen bei den Begegnungen zu den Mahlzeiten zurück und ließen gern den oder jenen Familien an ihren Partien teilnehmen.

Das Beste war aber doch, worauf sie sich auch im stillen wieder freuten, das Wandern zu zweien oder das gemeinschaftliche Liegen im Sand, das Rubern oder

Der preussische Gesandte in München.

D. Köln, 27. Juni. Wie das „Kölnische Tageblatt“ erfährt, wird Landrat Scheller, bisher als Kommissar am preussischen Ministerium des Innern tätig, zum preussischen Gesandten in München ernannt werden.

Aufhebung des Ausnahmezustandes in der Provinz Sachsen.

Br. Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausnahmezustand in der Provinz Sachsen ist für die Bezirke Magdeburg, Erfurt und Merseburg aufgehoben worden. Ausgenommen von dieser Aufhebung sind die Kreise Bitterfeld, Eisleben (Stadt), Halle (Stadt), Mansfelder Gebirgskreis, Mansfelder Seelkreis, Merseburg (Stadt), Merseburg (Land), Querfurt im Saalkreis, Weißenfels (Land) und Weißenfels (Stadt).

Besuch des deutschen Kronprinzen in Doorn.

D. Doorn, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere deutsche Kronprinz ist in Begleitung des Bürgermeisters von Bleringen am Freitagabend zu einem Besuch für mehrere Tage angekommen.

Günstige Ernteaussichten in Ungarn.

D. Budapest, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Ernteaussichten in Ungarn sind, wie man schon jetzt feststellen kann, sehr günstig. Die Ernte an Weizen wird auf 25 Millionen Doppelzentner geschätzt, so daß eine erhebliche Ausfuhr vorhanden ist. Weizen wird per August mit 8 ungarischen Kronen für das Kilogramm verkauft. In Jugoslawien wird infolge der schlechteren Ernte Weizen im Durchschnitt 10 Kronen, also mehr als das Doppelte wie in Ungarn kosten.

Reise Jochs nach Amerika.

Dz. Paris, 27. Juni. Wie der „Chicago Tribune“ aus Washington mitteilt, wird, begibt sich Richard Joch am 7. Oktober nach Amerika. General Peribina, der kommenden Monat in Paris erwartet wird, wird ebenfalls die offizielle Einladung der amerikanischen Regierung überbringen.

Die Politik Italiens.

W. T. B. Rom, 27. Juni. Nachdem Sforza in der Kammer die oberste politische Frage und das Orientproblem besprochen hatte, wandte er sich gegen die Behauptung, daß Montenegro in Rapallo ein Tauschobjekt gewesen sei; er erklärte, daß dies jetzt weder in Rapallo noch sonstwo die montenegrinische oder die albanische Frage erörtert worden sei. Sforza sprach dann über die neue Lage, daß das Abkommen mit Südlawien als ein Meilenstein auf dem Wege zur vollständigen Pazifizierung angesehen werden könne. Sforza rechtfertigte in diesem Zusammenhang die Angliederung von Teilen der Albanen an die italienischen Grenzen und schloß mit den Worten: „Andere Schöne werden uns dankbar sein, denn wir haben innerhalb seiner natürlichen Grenzen dem wieder vereinigten Italien den Frieden gegeben, der das italienische Ideal befestigt, das uns Stärke gegenüber den führenden Nationen macht, die sich in die Herrschaft über die Welt teilen.“

Dz. Rom, 27. Juni. (Drahtbericht.) In der Kammer erklärte Giolitti, als er auf die Ausführungen der vorhergehenden Redner erwiderte: Nach dem Proportionalismus müßten die Ministerien aus Männern verschiedener Parteien zusammengesetzt sein. Zweimal habe er in der Vergangenheit die Sozialisten aufgefordert, an der Regierung teilzunehmen. Wenn zukünftig ein Abkommen mit den Sozialisten zustande käme, so würde das auf einer festumrissenen Grundlage sein. Was die äußere Politik anbetrifft, so schloß er sich den Erklärungen Sforzas an. Er glaube, man könne die in den angegliederten Provinzen in Kraft befindlichen Autonomien beibehalten. Die Regierung werde die nationale Produktion fördern, indem sie neue Absatzgebiete im Ausland suche. Giolitti hob die Notwendigkeit hervor, Ersparnisse zu machen und erklärte, daß ein Streik im öffentlichen Dienste ein Verbrechen sei, das unter die Strafbestrafung falle. Er sprach schließlich die Hoffnung aus, daß der Kampf zwischen den Parteien ein Ende nehmen würde, dank der friedensstiftenden Eintracht. (Beifall.)

Die amerikanischen Sozialisten gegen Moskau.

Dz. Paris, 27. Juni. Wie die „Chicago Tribune“ aus Detroit meldet, hat der Kongreß der sozialistischen Parteien Amerikas stattgefunden. Die Versammlung hat mit 34 gegen 4 Stimmen den Anschluß an die Dritte Internationale von Moskau abgelehnt. Es wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl der Parteien im letzten Jahr von 100 000 auf 17 000 gefallen sei.

Segeln allein im Boot — die einsamen Mahlzeiten, wenn sie unterwegs einfuhrten. Waren sie nicht ein Jolly, die kleinen Städtchen und Ortschaften; und mitten im Wald wie verzaubert die stillen Schlösser und Jagdhäuser? Nie meinten sie so schönen Buchenwald getroffen zu haben, niemals so romantische Küsten — solch blaues Meer und so leuchtend weiße Klippen. Jeder vertraute See entzündete Ludmilla von neuem, wie jedes versteckte Dorf. Kreuz und quer durchstrichen sie die Insel, suchten alle Bäder auf, die sich so unheimlich rauh enthielten haben und waren schließlich froh, auf halb vergessene Winkel zu stoßen. So waren sie am Ende unbeabsichtigt rund um die Insel gekommen und sahen eines Abends auf Altesfähr, die wunderbare Silhouette Stralunds am Ufer gegenüber vor sich, mit ihren ragenden Kirchtürmen und -türmen, die direkt aus dem Wasser aufzustiegen schienen.

„Morgen früh geht's zeitig hinüber und vom Hafen aus mit dem Dampfer nach Hiddensee“, erklärte Hermann Lange.

Nicht weit von ihnen löste sich der Trajekt vom Ufer, beladete mit einem erleuchteten Bahnzug. Der Schein der Lichter glitt als leuchtendes Band neben dem dunklen Schiffkörper übers Wasser hin.

„Wie schön“, rief Ludmilla, „nicht wahr, Sie lassen uns mit dem Trajekt hinüberfahren?“

Er nickte: „Wenn es mit der Zeit stimmt, Baroneß. Sonst könnten wir abends mit dem Trajekt zurückfahren. Es sind ja doch hauptsächlich die Lichter, die es Ihnen angetan haben — und die pflegen nur abends zu brennen.“

Sie lächelte, aber dann hob sie plötzlich den Kopf. „Sie sagen, wieder zurückfahren? Aber nein, wir kennen doch nun Kügen; und ich meine, zehn Tage sind wir nun unterwegs — da — da müßte doch unser Geld schließlich aufgebraucht sein.“

Er schenkte die Frage fast erwartet zu haben. Denn er antwortete sofort, ernsthaft nickend: „Ich habe alles genau berechnet. Die Fahrt morgen können wir uns noch gut gestatten, für die Rückreise liegt auch die

Bilder aus Rußland.

Nach dem Abschluß des englisch-russischen Handelsvertrages und des deutsch-russischen Abkommens ist auch der direkte Verkehr mit Sowjet-Rußland wieder aufgenommen worden. Und es ist in diesen Tagen, um diesen Verkehr weiter auszubauen, bekanntlich durch ein Abkommen zwischen der Dapag und der Sowjetregierung eine „Deutsch-russische Transport-Gesellschaft“ gegründet worden, die allerdings ihre praktische Tätigkeit noch nicht aufgenommen hat. Inzwischen haben aber bereits die ersten Dampfer den Petersburger Hafen angelaufen, der über drei Jahre von seinem fremden Schiff besucht worden war. Es ist begreiflich, wenn daher beim Anlaufen des ersten Dampfers die Sowjetregierung eine fast kindliche Freude empfand. Bieleicht charakterisiert aber auch nichts besser die Lebensstimmung und die jahrelangen Entbehrungen der Petersburger Bevölkerung als die Freude, mit der der erste mit Herings beladene Dampfer begrüßt wurde. Die Moskauer „Pravda“ schrieb über dies Ereignis: „Schon lange vor der Ankunft dieses ersten Dampfers herrschten in Petersburger Hafen fieberhafte Vorbereitungen zum Empfang des überseeischen. Der Kai, welcher im Laufe mehrerer Jahre von alten Maschinenenteilen und allerhand Gerümpel nicht gereinigt worden war, mußte jetzt allmählich wieder in Ordnung gebracht werden. Infolge großer Anstrengungen gelang es, den Petersburger Hafen in der zweiten Hälfte des Mai einigermassen zur Aufnahme ausländischer Dampfer wieder einzurichten. Am 27. Mai trat endlich das unter holländischer Flagge segelnde Schiff „Alexander Bolden“ ein. Der Dampfer wurde im Eingang zum Finnischen Meerbusen von einer russischen Delegation, die auf dem Torpedoschiff „Rusland“ dem Ankommen entgegengefahren war, begrüßt. Die Besatzung der „Rusland“ prägte in festlichem Klagenhymnen. Auf dem Panzerkreuzer „Marat“ (früher „Petropawlow“) spielte ein Marineorchester die „Internationale“. Den Petersburger Hafen erreichte das Schiff erst spät abends. Vier erwartete am Kai eine große Menschenmenge den Dampfer, hauptsächlich Hafenarbeiter mit dem Leiter des Kommissariats für Arbeiterarbeiten an der Spitze. Am nächsten Morgen um 7 Uhr begann die Arbeit. Der Dampfer hatte 5500 Tonnen Herings mitgebracht. Im Durchschnitt wurden im Laufe jeder Stunde 450 Tonnen gelöscht. Am 1. Juni lief dann als zweites Schiff der deutsche Dampfer „Rehman“ den Petersburger Hafen an. Auch er wurde festlich empfangen. Weit draußen vor Kronstadt wurde das Schiff von einem russischen Torpedoboot erwartet. Die russischen Offiziere mit einem hochbewehrten Matrosen als Aufsicht, die sich an Bord begaben, zeigten allerdings eine ziemlich gedrückte Stimmung. Beim Verlassen Kronstadts wurde der Dampfer, der die deutsche Flagge geleitet hatte, von den Kriegsschiffen, die die Sowjetflagge führten, mit Mäusen und Hurraufen begrüßt. Auch dieser Dampfer hatte Herings aus England geladen, und zwar 4800 Tonnen, die in 44 Arbeitsstunden gelöscht wurden. Die Arbeiter wurden dafür mit Naturalien entlohnt. Die Beladung des Dampfers konnte sich in Petersburg ziemlich frei bewegen. Sie bestand aus den traurigen Beizichten über den Verfall dieser Stadt. Petersburg ist vollkommen verödet und verwahrloßt, man sieht nur wenige Menschen auf den Straßen. Die völlig zerlumpte Bevölkerung vegetiert nur so dahin. Vor dem Eintreffen des Dampfers hatte es wieder mehrere Tage kein Brot gegeben. Kein Laden, kein Restaurant, ist geöffnet, nichts kann man sich in offenen Geschäften kaufen. Die meisten der Holzhändler sind abgereist und als Brennmaterial veräußert, und auch die Steinhändler befinden sich in einem völlig verwahrlosten Zustand mit herausgerissenen Füllböden usw. Ebenso ist die Stadt im Hafen aus, die Petition der Ehrenliste ist arg vernachlässigt. Die Stimmung unter den Petersburger Arbeitern ist nach dem Bericht, den die Dampferbeladung einem Vertreter des „Kremeler Dampfschiffs“ gab — der Dampfer lief auf der Rückfahrt Memel an — anscheinend durchaus gegen die Sowjetmacht. Überall in der Stadt sieht man die mit Gewehr bewaffneten roten Garden, die keine Uniform tragen, sondern nur an einem Sowjetknoten kenntlich sind. In den Bureaus der Sowjets fällt besonders die große Zahl der weiblichen Beamtinnen auf. Die industriellen Anlagen liegen fast ausnahmslos still. Das Sowjetpapiergeld ist nahezu völlig wertlos. Für drei deutsche Papiermark erhält ein Sowjet des „Rehman“ mehrere tausend Sowjetruble, mit denen allerdings wenig anzufangen ist, kostet doch ein Hund Brot „nur“ 12 000 Sowjetruble im Scheinhandel.

Die Berichte der Schiffsbefehlungen lassen jedenfalls klar die trostlose Lage erkennen. Nun ist Lenin bekanntlich bemüht, durch verschiedene Reformen diese unhaltbaren Zustände zu überwinden. Dierher gehören vor allem die Verfügungen, die den Warenaustausch zwischen den russischen Städten und dem fernen Lande in Schwung bringen und den Bauer zur Herabgabe seines Getreides bewegen wollen. Aber auch hier zeigt sich noch kein Erfolg. Ein Artikel der „Pravda“ vom 8. Juni berichtet darüber: „Die gegenwärtigen Verpflegungsschwierigkeiten seitens ein ungeheures Anwachsen der Völgerfabriken aus den Städten in die

Summe bereit. Sie haben zu bestimmen, wann Sie sie antreten.“

Ganz genau konnte sie dieser Art von Buchführung nicht folgen. Aber es wäre doch unartig gewesen, ihn nach Zahlen auszuforschen. Sie hatte ihm rüchaltlos alles anvertraut, dabei mußte es nun bis zu ihrer Trennung bleiben — Trennung. Sie stand also nahe bevor, näher als sie gefürchtet hatte. Einmal mußte es ja sein, aber das es nun schon heute oder morgen —

Besser wäre es dann wohl gleich in Stralsund zu bleiben und von da aus — sie kam nicht recht weiter. Irigendetwas wüßte ihr in der Rehe. Sie sah sich in ihrem kahlen Arbeitsraum um, die Tür hinter sich zu dem kleinen Schlafraum geöffnet, damit er doch auch ein wenig Luft und Licht abbekäme. Wie dürftig war alles um sie her. Von all den kleinen Sachen und Dingen, die zur Umgebung einer Frau gehören, besaß sie so gut wie nichts. Vom Elternhause hatte sie nur das Nötigste mitgenommen, nachgeschickt hatte man ihr nichts, in der Hoffnung, der gewohnte Luxus würde sie zurücklocken, oder wenn sie darum hätte, ließe sich eine Brücke zu ihr schlagen. Aber sie schrieb erst wieder, nachdem sie einen festen Lebensplan vor sich sah, und in all ihren ersten Sorgen vergaß sie der Kleinigkeiten, die schließlich nur der überflüssige Auspruch des Alltags sind. Aber Hermann Lange durfte ihre Behausung nie sehen. Nach all dem, was sie über Schönheit und ästhetische Werte gesprochen hatten, konnte er sich unmöglich vorstellen, wie es noch bei ihr aussähe. Später, wenn sie erst richtig und gleichmäßig verdiente, nicht halb zufällig und unberechenbar wie jetzt, ja, dann sollte es herrlich bei ihr werden! Und geschmackvoll! O! Ideen hatte sie genug — und geschickte Hände dazu. So wie beim Maler Herkomer würde alles in ihren vier Wänden eigener Entwurf und eigene Ausführung sein, angefangen vom Türschloß bis zu den Beleuchtungskörpern. Aber freilich bis dahin verginge wohl noch eine lange Zeit. Sie seufzte wieder

(Fortsetzung folgt.)

Es ist, um durch den Warenaustausch den Städten die nötigen Nahrungsmittel zu liefern. Laut lindenhafter Partei haben Moskau mehr als 730 Delegierte verschiedenen Kooperativen die mehr als 1 Million Elser repräsentierten, versallen. Die Delegierten führten gegen 3 Milliarden in bar und in Waren mit sich, an Manufaktur allein mehr als 5 Millionen Arschin.“ (Ein Arschin gleich 0,71 Meter.) Der Artikel stellt dann fest, daß das Ergebnis dieses Warenaustausches wenig beruhigend sei. Die Delegierten würden häufig überfallen und ausgeraubt, außerdem würde der Transport der Waren unzumutbar durchgeführt. Das sei um so mehr zu bedauern, als der Warenvorrat der Regierung äußerst begrenzt sei. Unter solchen Umständen dürften die Warenvorräte nur in den äußersten, sogenannten „Feuerfällen“ angegriffen werden und man müsse alle Anstrengungen auf die Vorbereitung des Warenaustausches richten, der sich nach Eindringung der neuen Ernte erforderlich sei.

Inzwischen hat man aber erfahren, daß auch die Aus-
sichten für die neue Ernte recht schlecht sind und man wird
daher mit Recht bezweifeln können, ob es der neuen Lenin-
schen Politik gelingen wird, die Lage Rußlands erträglich
zu gestalten.

1168 Milliarden Papiergeld in Rußland.

Br. Moskau, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Aus offizieller russischer Quelle verlautet, daß bis zum 1. April dieses Jahres in Rußland für 1168 Milliarden Papiergeld gedruckt worden ist. Als die Bolschewiken aus Rußland kamen, waren 22 Milliarden im Umlauf.

Die Umwälzung im fernen Osten.

D Stockholm, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie von
 revolutionärer Seite mitgeteilt wird, haben die
 neuen Beamten die Moskaner Regierung schon
 Mitte Juni an allen Wästen gestürzt und durch Beamte
 der neuen Regierung von Wladimiroff ersetzt. Von Moskau
 wird andererseits berichtet, daß die Diktaturrepublik eine
 erfolgreiche Offensive gegen die aus der Mongolei vor-
 dringenden Truppen des Generals Ungern-Sternberg eingeleitet
 habe.

Entente-Verhandlungen mit der Türkei.

Dr. Paris, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der „Chicago Tribune“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß in Angora, wo sich gegenwärtig eine englische, eine französische und eine italienische Delegation aufhält und sich auch griechische Unterhändler befinden sollen, der Abschluß eines Vertrages mit den Türken bevorstehe. Engländerleits seien folgende Bedingungen gestellt worden: 1. Annahme des von Beliz-Sami-Pascha unterzeichneten englisch-französisch-russisch-türkischen Vertrages, 2. Freilassung der britischen Gefangenen, 3. Öffnung der anatolischen Häfen für die britische Schifffahrt, 4. Vergütung für die Durchsuhung eines britischen Schiffes, 5. Wiederherstellung der englischen Rechte in der Türkei, die von der nationalistischen Regierung in Angora beseitigt worden waren. Der erwähnte, mit Beliz-Sami-Pascha abgeschlossene Vertrag soll sich auf zwei Punkte angenommen worden sein. Die Türkei erhebt Einwendungen gegen die Errichtung einer gemischten Postzeit in Ghizien und besteht darauf, daß die Postselbstgewalt von eigenen einheimischen Kräften ausgeübt werden müsse. Des weitern sei sie noch nicht einverstanden mit der Verletzung der Grenze zwischen Cilizien und Syrien, wie sie von den Alliierten beabsichtigt sei. Die Türken wollen eine Linie verlangen, die 5 Kilometer nördlich von Alexandrette bis 5 Kilometer nördlich von Aleppo verläuft. Seitens der französischen Delegierten sei man bereit, beide Änderungen zuzustimmen.

Ministerpräsident Gunaris zur Lösung der orientalischen Frage?

D London, 27. Juni. (Drahtbericht.) Ministerpräsident Serris, der in einer Verammlung erklärte, die anatolische Frage werde nur durch die griechischen Botschaft entschieden werden, hat sich sofort nach Smyrna begeben. Man sieht darin einen Beweis dafür, daß das Datum der griechischen Offensive nicht verschoben werden wird. Der griechische Generalstab hofft mit der Offensive etwaigen russischen und persischen Unterstützungen für die Kemalisten auszunutzen.

Der holländische Außenminister Tilfischerin wird in den nächsten Tagen in Angora erwartet. Er wird dort mit den türkischen Delegierten zusammentreffen und gemeinsam mit der Regierung in Angora über Bündnissagen verhandeln.

Kündigung des persisch-englischen Vertrages.

W. T. B. Paris, 26. Juni. Savas meldet aus Teheran, der Schah habe bei Eröffnung des persischen Parlaments eine lange Rede gelesen, in der er sich u. a. selber zur Ablehnung des englischen und zur Unterzeichnung des russischen Abkommens beglückwünscht habe.

Deutsches Städteleben im Notgeld.

Das schon zu Anfang des Weltkriegs aus Kleingeldnot geborene Notgeld ist dann in den letzten Jahren immer mehr in Aufnahme gekommen, und die verschiedensten Gemeinden und Städte haben solche papierenen Münzen ausgegeben. Die Sammler bemühen sich um diese Scheine, die a. T. künstlerische und kulturgeschichtliche Bedeutung haben, und eine ganze Literatur ist über diese eigenartige Geldform entstanden. Hermann Lüden veröffentlichen jetzt im eigenen Verlag zu Köln eine illustrierte Geschichte des Notgelds, deren erster Teil sich mit der Notgeldpoesie beschäftigt. Aus keiner eingebundenen Aufzählung der wichtigsten deutschen Notgeldscheine ergibt sich ein prächtiger Einblick in die Geschichte, die alten Erinnerungen und den Humor unseres deutschen Bürgerturns. Am häufigsten werden die Scheine mit Wappen oder Siegeln der Städte geziert, mit Inschriften oder Wappsprüchen ausgestattet. Sehr häufig erscheinen die denkwürdigen Stätten oder die landschaftlichen Schönheiten, durch die eine Stadt ausgezeichnet ist, auf dem Notgeld. So finden wir z. B. auf den Trierer Scheinen den alten Römerturm, die „Porta Nigra“, in Andernach neben dem Stadtmappen den „runden Turm“ und den „alten Kranen“, in Kitzingen den charakteristischen schiefen „Haller Turm“, in Mühlheim-Ruhr das alte Wirtshaus „Zur Mausekelle“, das zu den ältesten Gebäuden der Stadt gehört, in Rint an der Nahe die stattliche Kurburg, den historischen Sitz der Nahegrafen. Auf dem Notgeld von Nordlingen prangen die beiden Säulen des interessanten Bergtores, dem schiefen Laufen merkt man den Stolz auf seine vielen Türme in der dargestellten Silhouette der Stadt an; Köln hat den „Kühnen Bayern“, den Schildhalter des Stadtwappens, auf den Scheinen angebracht. Andere Städte wiederum verwenden ihre schöne Umgebung, so z. B. Brien, das auf seinen verschiedenen Scheinen Bärten, Landschaften und Liebertrachten des Oberrheins vorführt. Trachtenfiguren, die ja für manchen Ort so bezeichnend sind, finden sich auch noch auf dem Notgeld der Gemeinde Marttweidenfeld und des badischen Schopfheim. Andere Orte wieder wissen mit den berühmten Männern zu prunken, mit denen ihr Name verknüpft ist. So hat Erfurt fünf verschiedene Scheine mit Waidern und Worten Martin Luthers ausgegeben zur Erinnerung an seine Einfuhr auf dem Wege nach Worms und an seine gewaltige Predigt in der Stadt. Dies „Lutherneld“ wurde am 7. April 1921 ausgegeben zur Erinnerung an die 40. Wiederkehr des Tages, da der Reformator in der Stadt geblieb. In der Stadt Badernheim seiht das Bild des Heiligen Bernhard, darunter das Wappen, eines großen Bienen, das

Wiesbadener Nachrichten.

சுல. 3ஆம் நிமிட.

Aus Beheretretreffen geben uns folgende Ausführungen zu: Innerhalb der Beheretretaff wurde in letzter Zeit wiederholt die Frage der Schulzahnklini beprochen. Einig ist man allerseits, daß die Zahnwiese, wie sie zurzeit hier gestift wird, nicht befriedigen kann. Die Zahnärzte behandeln die Kinder im Nebenamt neben ihrer vielfach recht ausgedehnten Praxis. Und Jugend und Elternhaus können sehr häufig aus den verschiedensten Gründen die empfohlene Behandlung ab, trotzdem die Kosten reiflos von der Stadt getragen werden. Zur Behebung dieser Mifstände stehen den maßgebenden Stellen zwei Wege offen:

1. Man geht von dem Gedanken aus, daß die Wahl des Arztes eine Vertrauenssache ist, daß also dabei persönliche Sympathien eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen und läßt die Kinder bzw. die Eltern von Fall zu Fall sich entscheiden, in welchem Zahnkabinet sie Rat und Hilfe suchen wollen. Der Schule und ihren ärztlichen Beratern bliebe nur die Aufgabe, die Kinder auf die Zahnkassen aufmerksam zu machen und ihnen die Adressen der von der Stadt versicherten Zahnärzte an die Hand zu geben. Ein solches System würde alle Vorzüge der Zahnbehandlung in sich begreifen. Die Wahl des Arztes ist weitgehendst freigestellt. Die Honorierung erfolgt auf Grund der tatsächlichen Leistungen. Ein einfaches Kartensystem sichert genaueste Kontrolle und Abrechnung. Die Zahnärzte haben ein persönliches Interesse daran, recht viele Patienten aus dem Kreise der Jugendlichen zu gewinnen, was auf die Art der Behandlung der Kinder nicht ohne Einfluß wäre. Und endlich: Jeder Verbeamtung des Standes der Zahnärzte und jeder Schablönisierung und Mechanisierung dieses freien Berufs wäre vorgebeugt.

2. Der andere Weg knüpft an die augenblicklich herrschende Praxis an, wonach jede Schule einem bestimmten Zahnarzt zugewiesen wird. Hier wird das Kind überhaupt nicht gefragt, von wem es behandelt zu werden wünscht. Es wird einfach zu einem besonderen Schularzt kommandiert, und wenn es diesen ablehnt, so muß es die Kosten der Behandlung auf seine eigene Tasche übernehmen. Gerade diese Gebundenheit dürfte die tiefere Ursache sein, wenn zurecht nur etwa die Hälfte der schmerzhaften Kinder ihre Zahnschmerzen durch die Schulzahnärzte beheben lassen. Diesen Mangel hofft man nun zu beseitigen, indem man die Zahnbehandlung der Schüler in einer Schulzahnklinik zentralisiert. Statt der vielen nebenamtlichen Schulzahnärzte stellt man einen hauptamtlichen Schulzahnarzt an, der nun darüber wacht, daß möglichst jedes Kind sich seiner Behandlung unterwirft. Ohne daß der Zwang hier ein ärztlicher ist (denn schon jetzt war das Kind an einen bestimmten Zahnarzt gewiesen), besitzt diese Art den Vorzug, daß der Zahnarzt sich ausschließlich seiner Kinderzahnärztin widmet und vielleicht auch im Laufe der Zeit ein besonderes Geschick in der Behandlung Jugendlicher erwirbt. Auf der anderen Seite droht natürlich die Gefahr, daß der Beruf des Arztes allmählich durch die Vergütung leidet und daß sich für die zu gründende Stelle besonders tüchtige und erfolgreiche Zahnärzte kaum melden dürften.

Die Wahl des Weines wird sich praktisch wohl darnach richten, ob man nach Gefühl und Erfahrung mehr die leiblichen Momente berücksichtigt oder mehr auf äußere Organisationen vertraut. Der Einzelner empfiehlt den sogenannten Mos, der neben peinlichster Kontrolle doch freieste Wahl des Zahnarztes vorzieht. Als sehr erfreuliches Moment darf erwähnt werden, daß die Zahnärzte, so weit ersichtlich, ohne Voranstellung ihrer besonderen Berufsintelligenz an die Beantwortung der Frage herantraten. C. B.

— Warenverand vom unbezogen nach dem bezogen Gebiet. Das interalliierte Ein- und Ausfuhramt in Es-
macht darauf aufmerksam, daß im unbezogenen Deutschland
von Post- und Eisenbahnbeförderung vielfach für Sendungen
nach dem bezogenen Gebiet Einfuhrbewilligungen verlangt
und beim Fehlen von solchen die Annahme der Sendung ver-
weigert wird. Dieses Verfahren beruht auf einem Irrtum.
Sendungen nach dem bezogenen Gebiet können ohne Einfuhr-
bewilligungen abgehandelt werden, wenn nur der Empfänger
im bezogenen Gebiet eine Einfuhrbewilligung in der Hand
hat und bei der Verlosung am Empfangsort vorlegen kann.

— Schwimmbälle im Augusta-Viktoria-Bad. Der Magistrat hat mit der „Kaiserhof-L.G.“ ein Abkommen zur Pachtung der Schwimmbälle im „Augusta-Viktoria-Bad“ getroffen. Die Instandsetzungsarbeiten der Schwimmbälle sind sofort in Angriff genommen worden und werden mit Nachdruck betrieben, um den Schwimmbadbetrieb Anfang nächsten Monats aufnehmen zu können. Nähere Mitteilungen über Beginn des Badesbetriebes und Preise werden rechtzeitig in den Zeitungen bekannt gegeben.

im Paderborner Dom alljährlich am Liboriusfest gesungen wird. Am häufigsten erklingen Dichter im Rotgeld. So wählte Gräfenbühlchen den Vortragsort des dort geborenen Paul Gerhardt und legt die Anfangsstanze seines berühmten Lieds „Befiehl du deine Wege“ darunter. An Goethes Aufenthalt, Tätigkeit und Dichten in der Stadt erinnern die Scheine von Jümenau; Schopenhauer erinnert sich Joh. Peter Hebel, der das Orichen berühmt gemacht hat. Die Curtina bilden das Boh-Haus ab, in dem ihr langjähriger Rektor Joh. Heinrich Voh gelebt und gedichtet hat. Das obersteische Kreuzburg gedenkt im Rotgeld natürlich seines größten Sohnes Gustav Freytag und das hollernische Städtchen Heide seines Kindes und Ehrenbürgers Klaus Groth, während Eisenbuden den Kopf des dort geborenen Fritz Reuter mit einem merkwürdigen plattdeutschen Spruch des Dichters auf das Rotgeld bringt.

Auch geschichtliche Tatsachen werden gern bei der Ausplauderung der Scheine benutzt. So erinnert Dammeln an seinen berühmten Kattenfänger, Krüsi an den Abfall des Ritters Ballewitsch von 1381, der von der Stadt mannsbald abgeschlagen wurde. Brüm spielt auf die Ausplauderung seiner vor 1200 Jahren gegründeten Wölz, der „goldenen Kirche“ durch die Normannen an; Sigmaringen erinnert an einen alten Brauch aus der Schmeddseil und Wörblingen stimmt im Notefeld den geheimnisvollen, seit Urzeiten überlieferten Wächterruf des Städtchens an: „So Giesl io“. Zuchow aber läßt es sich nicht nehmen, an den „langen Peter von Zuchow“ in Wallenstein's Lager zu erinnern. Dem volkstümlichen Gebiet gehören nicht nur die Trachtenbräuer an, sondern auch das eigenartige Gröbenberger Bauernhaus, das die Stadt Nette verwendet. Manche Orte erzählen im Notefeld von ihrer Industrie, so z. B. Weida von seinen Textil- und Lederwaren. Allerlei Kuriosa des deutschen Städteliebens fehlen nicht. Detmold zeigt uns natürlich einen altfränkischen Soldaten mit der Unterschrift des altbekannten Volkslieds: „Linne-Detmold, eine wunderschöne Stadt, darinnen ein Soldat“. Raumburg unterhält uns in den verschiedenen Scherenschnitten seiner Scheine mit den Szenen des Hufstüchliedes, dessen Text darunter gesetzt ist. Godesberg erinnert an die Denkmälerin des Baumbachliedes, die ja bekanntlich in dem schönen Rheinort ihres feuchtkrüblichen Amtes waltete, und der Bahnknotenpunkt Bittorfleut seit auf sein Notafeld den viel verbreiteten Spruch: „Sehen wir uns nicht in dieser Welt, io leben wir uns in Bittorfleut“, eine Lebensart, die von den zur Leiziger Messe kommenden Reisenden geprägt wurde, die sich in der „großen Seefahrt“ leicht verfehlen konnten, auf dem Rückweg dann aber in Bittorfleut erkrankten.

— Die deutschnationale Volkspartei hielt im Inneum I unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Frhr. von Stein ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Den Kasienbericht erstattete Frhr. von der Ropp, und zwar ausschließlich über das Jahr 1920. Verleibte ergab, daß bei einem Umfah von fast 60 000 M. der Vermögensstand der Partei blei sich nicht unwesentlich verbessert hat, trotzdem in vieles Jahr die Neugründung der Goldstaffelle fiel. Die Ergänzung des Vorstandes fand dahin statt, daß Frhr. von der Ropp als Schachmeister gewählt wurde. Nach einer flehen Saungsänderung erstattete der Vorsitzende als Abgeordneter zum Kommunal- und Provinziallandtag Bericht über die bisherige Tätigkeit dieser beiden Körperschaften. Der Mehrzahl der Zuhörer dürften die Einzelheiten über die Aufgaben, welche den beiden Körperschaften zufallen, völlig neu und sehr interessant gewesen sein. Auch die Summe, welche für die verschiedenen Gebiete, vor allem der sozialen Fürsorge aufzuwenden sind, erregten großes Interesse. Das wichtigste war die Mitteilung, daß der Provinziallandtag in Kasell sich im wesentlichen einer Erweiterung der Provinzialautonomie widersetzt und dadurch zur Erhaltung der preussischen Einheit wesentlich beigetragen habe. Die eingehenden Ausführungen des Redners erregten alleseitigen Beifall, ebenso die darauf folgende Schilderung der augenblicklichen innerpolitischen Lage durch Hauptmann a. D. Weyden. Der Vorsitzende gab lobend den Stand der Mitglieder und der Jugendgruppe bekannt, kündigte für August ein Parteitag und für Ende Juli einen Parteitag in Wiesbaden-Land (Wallau) an, worauf die Verammlung geschlossen wurde.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli d. J. zum Preise von 300 M. für ein Zwanzigmarkstück und 150 M. für ein Zehnmarkstück. Für 1 Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 42500 M. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

— Bläse mit Gas. Die Gaswerksverwaltung hat noch einige Hundert Bläseleerhörner zum Friedenspreise von 1.— M. das Stück abzugeben (Nebst Anzeigenteil des Blattes), die u. a. auf die den Gasautomatenabnehmern überlassenen Gagenruher-Gaslocher mit Fortkloßungen passen. Nähere Auskunft erteilt die Beratungsstelle für Gasverwertung. Marktfahrt 16. normittags von 8 bis 12 Uhr.

— Stenbriefflich wird vom hiesigen Oberstaatsanwalt verfolgt der Arbeiter Richard Birkenbach, 23 Jahre alt, im Kiechich wegen Straßenrande.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Freiwilliche Aufführung** Wiesbaden-Viertr. Vorstellung der „Comédie Française“ am 29. Juni, abends 7 Uhr, im Stadttheater: „Die gefürchtete Strafe“, Komödie in 5 Akten von Molière. Daran anschließend „Ginnette“, Komödie in einem Akt von Théodore de Banville. Bei der Vorstellung wirkten hervorragende Kräfte an, Herr Glotia, Hauptregisseur der „Comédie Française“, Herr Herr, Frau Ullrich, Frau Simone u. a., mit. Der Vorverkauf für die Vorstellung findet bereits statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Rinderpesttag in Genesee a. 22.

Kpl. Frankfurt. M., 28. Juni. Zum Nutzen des Frankfurter Kinder-
hauß-Wescheibe im Speckart fand am Samstag, ein Kinderfestsall-Rast,
an dem alle Zerkende von Frankfurter Bürgern beteiligten. In einem
Kinderzoo am Schußplatzhauß nach dem Palmengarten nahmen etwa
5000 Kinder aller Frankfurter Söhne teil. Theateraufführungen, Tänze
und andere Vergnügungen sowie eine Frankfurter Sommernacht im
Palmengarten" führten den guten Zweck sehr bedeutende Summen zu.

Ein Gefährdungs-

spd. Frankfurt a. M., 26. Juni. Ein gefährlicher Feuersbrand richtete am Samstagnachmittag in der Schiffsfabrik von Goldschmidt u. Perwein unter den Vorzügen und den Maschinen einen Schaden von nahezu einer halben Millionen Mark an. Der Brand entstand durch die Unachtsamkeit eines Arbeiters.

Ein Gelehrtschwindler.

spd. Frankfurt a. M., 26. Juni. In Ettingen wurde ein ehemaliger
Frankfurter Hofmarschall wegen vielerlei Betrugsverbrechen in Haft
genommen. Nachdem der Don Juan erst im vorigen Jahr aus gleichem
Anlaß ein halbes Jahr Gefängniß abthun mußte, ist es ihm jetzt in einem
Zeitraum von knapp drei Monaten gelungen, 14 neue Opfer zu finden.
Der Hofmarschall gibt sich als verweilterer Höflicher aus und läßt durchschauen,
daß sein Vater Hofmarschall sei, dessen Stelle er in einigen Wochen über-
nehmen werde. Seine Arbeitszeit hatte der Schwindler in der letzten Zeit in
Bayern und Hessen. Der Fürstliche machte sich regelmäßig aus dem Staube,
wenn er seinen Opfern erhebliche Geldsummen abgenommen und ihre
Guth gelassen hatte.

Wies and Edgworth.

Spd. Wallmerra, 28. Juni. Im Walde zwischen Hersbach und Goch
erschien der erst jugenheitsreife Arbeiter Heinrich Hof seine Frau und
dann sich selbst.

Glodensprade.

tpd. Wellmühle, 29. Jani. Die hiesige Gemeinde stellt für ein neues Gefälle des Betrag von 100 000 M. zur Verfügung.

Aus Kunst und Leben.

* **Luft-Photographie.** Durch die Verbindung der Photographie mit der Luftschiffahrt ist ein ganz neues Gebiet entstanden, aus dem Wissenschaft und Industrie großen, immer noch steigenden Nutzen ziehen. Überall in der zivilisirten Welt arbeiten Flieger und Photographen zusammen, um aus der Vogelperspektive ganze Städtebilder und riesige Fabrikanlagen ebenso wie sporadische Verankaltungen und Naturerscheinungen, wie z. B. wundervolle Felsenbildungen, aufzunehmen. Diese Photographien aus einer Höhe von Tausenden von Meeten dienen den verschiedenartigsten Zwecken. So dienen sie z. B. ein vortheilhaftes Anschauungsmaterial und lassen die Anlage und Einrichtung großer Fabriken genau erkennen. Ganze Expeditionen sind ausgerüstet worden, um die Luft-Photographie in den Dienst der geographischen Forschung zu stellen. So werden jetzt mit Hilfe von Seeflugzeugen die Ründungen einiger südamerikanischen Riefenströme aus der Luft photographirt, um auf diese Weise eine genau Kartographirung dieser gewaltigen Flußgebiete vorzubereiten. Die Behörden von Französisch-Guayana verwenden ein ganzes Schwadron von Seeflugzeugen dazu, um durch systematische Luft-Photographie die Unterlagen für eine neue Karte des Gebiets zu gewinnen. In London sind 5000 Pfund dafür ausgeworfen worden, damit eine genaue Karte des ganzen Gebiets der Riesenflaht mit Hilfe von Luft-Photographien geschaffen wird. Besonderen Nutzen leistet die Luft-Photographie bei der Erkundung der großen Wälder, deren wirtschaftlichen Wert Holzsachverständige feststellen wollen. Photographien der verschiedenen Theile der Wälder aus der Luft lassen sich sehr schnell machen und geben die werthvollsten Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Baumarten und des Standes der Böcher. Auf diese Weise kann man im Stunden Resultate erlangen, für die man früher bei dem mühseligen Durchwandern der Wälder Wochen brauchte.

Kleine Chronik

Singende Kunst und Musik. Der Berliner Lehrer-Gesangsverein hat eine Einladung zu einer Konsgesellschaft nach Nordamerika erhalten. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. — Im Rahmen der Leipziger Universitätswoche veranstaltete der Lunder Studentenschor unter Leitung seines Direktors, des Musikdirektors Berg, ein glänzend verlaufenes Konzert. Ein zahlreiches Publikum bewohnte den schönen Singern stürmischen Beifall.

Bermischtes.

* Das Normalkind. „Mein Kind ist Gott sei Dank ganz normal! Diese tolle Erklärung so vieler Mütter ist nicht immer auf eine sachmännliche Untersuchung begründet, sondern vielfach erscheint den Eltern an ihren Sprösslingen normal, was doch eine gewisse Abweichung von der natürlichen Entwicklung des Kindes darstellt. Aber gerade weil so viele sich damit trösten, daß irgendwelche auffälligen Erscheinungen normal sein müssen, weil sie bei anderen Kindern auch vorkommen, wird krankhaften Vorgängen, die sich viel leicht im Keime leicht entstehen lassen, nicht die genügende Aufmerksamkeit zugewendet. Die modernen Pädagogen und Kinderärzte haben es sich daher angelegen sein lassen, die Eigenschaften und Fähigkeiten eines normalen Kindes genau festzustellen, und wenn sich auch in einem kurzen Artikel diese Angaben nicht erschöpfend wiedergeben lassen, so wird es doch gewiß viele Eltern interessieren, die wichtigsten Ergebnisse solcher Untersuchungen zu erfahren, die Gewichte, Maße und Begabung des Normalkindes festlegen. Nach einer von einem englischen Kinderarzt aufgestellten Tabelle soll die Größe eines vierjährigen Knaben im Stehen 3,24 Fuß betragen, eines Mädchens 3,30 Fuß, die Größe eines vierjährigen Knaben beim Sitzen 1,92 Fuß, eines Mädchens 1,89 Fuß. Das Gewicht des vierjährigen Knaben soll sich auf etwa 38 Pfund, des Mädchens auf 36 Pfund belaufen. Bei siebenjährigen Kindern beträgt die Normalgröße eines Knaben im Stehen 3,90 Fuß, eines Mädchens 3,87, eines Knaben im Sitzen 2,17 Fuß, eines Mädchens 2,14 Fuß, das Knabengewicht etwa 49 Pfund, das Mädchengewicht etwa 47 Pfund. Mit 12 Jahren soll der Knabe im Stehen 4,66 Fuß groß sein, das Mädchen 4,76 Fuß, der Knabe im Sitzen 2,44 Fuß, das Mädchen 2,51 Fuß; das Knabengewicht wird mit etwa 78 Pfund, das der Mädchen mit etwa 81 angegeben. Man sieht also, daß das normale Mädchen von 12 Jahren größer und schwerer sein muß als der normale Knabe im demselben Alter. Der Gehörinn ist bei einem normalen Kinde bereits vollkommen entwickelt. Es soll in einem Zimmer, in dem Ruhe herrscht, ein deutlich ausgesprochenes Wort mit flüsternder Stimme auf eine Entfernung von 25 Fuß hören und in einem Raum, in dem es geräuschvoll ausgeht, das gleiche Geräusch in einer Entfernung von 6 Fuß. Wenn ein Kind die Stimme des Lehrers in einem durchschnittlich großen Schulraum von irgend einer Stelle aus nicht hört, so ist das Gehör nicht normal. Ein kleiner Gegenstand, z. B. eine Kugel, sollte auf einer Erhöhung dem Normalkind in einer Entfernung von 25 Fuß deutlich sichtbar sein. Ebenso muß das Normalkind imstande sein, sämtliche Farben, die ordentlich beleuchtet und deutlich getrennt sind, auf eine Entfernung von 15 bis 20 Fuß zu unterscheiden. Die Schrift an der Tafel muß das Normalkind im Sitzen in einer Entfernung von 25 Fuß lesen können. Der Geschmackssinn ist bei dem Normalkind ebenfalls vollkommen entwickelt, nicht so ausgeprochen der Geruchs- und der Tastsinn. Eine gewisse Konzentration der Gedanken muß ebenfalls bei dem Normalkind vorausgesetzt werden. Gewiß können auch Normalkinder unachtsam und zerstreut sein, wenn sie sich keine Mühe geben; aber ein Kind, das bei ernstem Willen nicht in der Lage ist, seine Gedanken fest auf einen bestimmten Gegenstand zu richten, ist in seiner körperlichen Entwicklung nicht in Ordnung und sollte von einem Arzt untersucht werden.

* Funde aus einem verlassenen Dorf. Bei dem Bau des Pohnsbüllinghofes wurden in unmittelbarer Nähe des Normsumers auf der Insel Nordstrand, wie Felix Schmeißer in „Niederlachen“ mitteilt, Schüssel und Gebeine von Menschen und Tieren, Dachpfannen, altertümliche Backsteine und angebrannte Holzstücke gefunden. Diese Gegenstände, die

unzweifelhaft aus dem Altnordstrander Kirchdorf Rith stammen, erinnern an eine furchtbare Katastrophe, die sich am 11. Oktober 1634 zugetragen. Durch eine Sturmflut wurden damals 6214 Bewohner, 1779 Häuser, 6 Moleentürme und 30 Windmühlen der Insel vernichtet. In Rith, wo nur 9 Hauswirte und 7 Kärner die Schreckensnacht überlebten, wurden die übrigen 174 Einwohner des Dorfes mit all ihrem Hab und Gut in den Fluten begraben. Die leucht gefundenen Gebeine stammen von Menschen und Tieren, die bei jener Sturmflut ertranken. Alles Wertvolle des alten Kirchdorfes ist früher geborgen worden, da die überlebenden Nordstrander jahrelang Gelegenheit hatten, aus den verwüsteten, erst nach und nach in See verwandelten Gebieten zu retten, was zu retten war. Lange Zeit war der Name Pohnsbüll für die dortige Nacht die einzige unbewusste Erinnerung an das Dorf, dessen tragisches Schicksal nun durch die neuen Funde wieder in die Erinnerung gerufen worden ist.

* Hagelst. Warum heißt ein Janagelst Hagelst? Diese Frage kann nur der Kenner des Altnordischen beantworten. Hier bedeutet das Wort Hagelst Hagelst. Gewöhnlich erbt der jüngere Sohn einen Hof, einen kleinen Hof, der nicht so viel abwarf, daß er sich einen eigenen Haushalt gründen konnte. Daher blieb der Hagelst häufig unbewohnt, und im Laufe der Jahrhunderte ging diese Bezeichnung in der hochdeutschen Form Hagelst auf den Jüngelst über. Im Mittelalter, wo die Ehelosigkeit des Mannes zeitweilig geradezu als Regel angesehen wurde, war als letzte Grenze des Heiratsalters für den Mann 50 Jahre, 3 Monate und 3 Tage festgesetzt. Erst der Jüngelst, der dieses Alter überschritten hatte, wurde als Hagelst gebrauchsmäßig.

* Japanische Volkszählung. In Japan hat zum ersten Male im Oktober des vergangenen Jahres eine Volkszählung nach modernen Grundsätzen stattgefunden. Deren Ergebnis ist ausserordentlich veröffentlicht. Danach hat Japan eine Einwohnerzahl von 55,9 Millionen Seelen, wovon 28 Mill. männlich und 27,9 Millionen weiblich sind. Die neue Zählung hat demnach 2,1 Millionen Seelen weniger ergeben als diejenige von 1918, aber nicht, weil die Bevölkerung Japans in der Abnahme begriffen ist, sondern weil die bisherigen Zählungen einfach die Familienregister zur Grundlage nahmen, was es leicht vorkommt, daß Teile noch jahrelang als lebend und Ehefrauen doppelt geführt werden. Nach der neuesten Zählung hat Japan heute 14 Großstädte mit über 100 000 Einwohnern, darunter zwei Millionenstädte: Tokio und Osaka. In den 55,9 Millionen Einwohnern des eigentlichen Japans kommen nach der Zählung von 1. Oktober 1920 auf der Insel Formosa 3,6 Millionen, auf Sachalin 105 000 Seelen, während für Korea nach einer älteren, aber nicht genauen Ziffer von 17,2 Millionen Einwohnern gilt.

Neues aus aller Welt.

* Welterste Kindesentführung. Ein Mann, der sich Sternberg-Saphir nannte, erklärte dieser Tage in einer Berliner Zeitungsansage, daß er bereit sei, einen Knaben bis zu 16 Jahren unentgeltlich mit in die Sommerfrische zu nehmen. Unter denen, die sich meldeten, befand sich auch eine Witwe aus der Kaiserstrasse. Mit dieser verabschiedete der Mann, daß er ihren Sohn mit nach Döbenau nehmen wolle. Da die Frau seit dem Abschied von ihrem Kinde auf dem Steintiner Bahnhof nicht mehr von ihm hörte, begab sie sich nach dem Hause, wo Sternberg-Saphir wohnen sollte. Dort fand sie aber nur einen Zigarrenhändler Saphir, dessen Namen jener Mann angenommen hatte, um seine Völl nach dem Geschäft schiden zu lassen.

* Eine Eisenbahnkatastrophe in Frankreich. Am Samstagmittag entgleiste nördlich der Station Beaumont-Hamel zwischen Arras und Albert der von Lille nach Paris fahrende Schnellzug Nr. 323. Die vier letzten Wagen, drei Personen- und der Gepäckwagen, sprangen aus dem Gleise, dabei klitzte einer der Wagen um und die anderen rannten auf ihn auf. Aus den Trümmern wurden 23 Tote und 30 Verwundete geborgen.

* Die Hitze in New York. Nach einer Hausumgebung aus New York sind infolge der zurzeit dort herrschenden furchtbaren Hitze drei Personen gestorben.

* Verschundene amerikanische Schiffe. Zu den Meldungen über verschundene amerikanische Schiffe teilt „Daily Mail“ aus New York mit, seit Januar seien schätzungsweise 20 Fahrzeuge, darunter nicht nur Kistenboote, sondern auch Hochseesdampfer und Segler verschidener Nationen in der Hauptquartier der russischen Arbeiter in Kanada bei einer Hausung im Hauptquartier der russischen Arbeiter in Kanada für die Beschlagnahme und Einführung der amerikanischen Schiffe nach Sowjetrussland aus Licht gekommen sind. Aus diesen Dokumenten geht hervor, daß die Agenten der Sowjetregierung eine größere Anzahl von Menschen in die amerikanische Handelsmarine einzutreten ließen, um sie dadurch der Schiffe bemächtigen zu können.

* Die Opfer der Überschwemmungskatastrophe von Puebla. Wie gemeldet wird, haben die mit größter Sorgfalt durch Beamte des amerikanischen Roten Kreuzes aufgestellten Verzeichnisse der bei der Wolkenbruchkatastrophe in Puebla (Mexiko) ums Leben gekommenen rund 1500 Tote und einen endgültigen Sachschaden von 20 Millionen Dollar ergeben.

* Trübsal in England. Die ansonsten Trübsal in England deutet zu einer Katastrophe zu werden. Alle Enten leiden unter dem Wassermangel. Die Bevölkerung wird aufgefordert, mit Wasser sparsam umzugehen.

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

Wegen Gewitterstörung mit Berlin waren die Berliner Devisen bis zum Schluß der Redaktion noch nicht zu erhalten.

* Gemeinschaft deutscher Hypothekenbanken. Die außerordentlichen Generalversammlungen der Preussischen Bodenkredit-Aktienbank in Berlin und der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen genehmigten die Erweiterung der Interessengemeinschaft durch Zutritt der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in Köln und der Norddeutschen Grundkreditbank in Weimar. Ebenso stimmten die Generalversammlungen der beiden letztgenannten Banken dem Interessengemeinschaftsvertrag zu und wählten neu in den Aufsichtsrat die Herren Dr. Katzenellenbogen in Frankfurt a. M. und Bankdirektor Karl Michalowsky in Berlin.

* Der Goldvorrat der Welt zu zwei Dritteln in amerikanischen Händen. „Chicago Tribune“ teilt aus Washington mit, daß nach Erklärungen des amerikanischen Schatzamtes mit der gesamten Goldbestand der Vereinigten Staaten in privater und öffentlicher Hand gegenwärtig annähernd 8 1/2 Milliarden Dollar betrage. Das seien etwa zwei Drittel des gesamten Goldvorrates der Welt.

Industrie und Handel.

* Berliner Hotel-Gesellschaft (Kaiserhof), Berlin. In dem Prospekt wird bemerkt, daß auch für das laufende Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis zu erwarten sei (i. V. 30 Proz. Dividende).

* E. F. Ohles Erben, A.-G., Breslau. Nach dem Prospekt kann für das laufende Geschäftsjahr auf das erhöhte Aktienkapital ein befriedigendes Ergebnis (i. V. 2 1/2 Proz. Dividende) in Aussicht gestellt werden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: E. Seifert.

Verantwortlich für den politischen Teil: E. Seifert; für den Wirtschaftsteil: A. J. S. Seifert; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Geschäfts- und Handelsteil: W. G. H. für die Anzeigen und Reklamen: G. Bernau, in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der E. Seifert'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schriftleitung 12 Ms 1 Hft.

Stoss Nachf.

Inh.:

Max Helfferich

Tannusstr. 2

Elektr. Hand-Vibrationsapparat

„SANAX“

Ist vorzüglich zur Massage des Gesichts und des Körpers. 425

Für die Einkochzeit

Einkoch-Apparate

im Vollbad verzinkt, mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer

68⁵⁰

Einkoch-Gläser

mit Deckel u. Ring, alle Größen, eng u. weit.

Gummi-Ringe

in Friedensqualität.

Einmach-Hafen

zum Zubinden.

Pergament-Papier.

Stopfenkrüge

aus braunem Steinzeug.

Einmach-Töpfe

in allen Größen. K18

Blumenthal.

Prima Arbeits-Schuhe

Größe 41—46, Mk. 108⁵⁰

Hochstättenstraße 18, Laden.

Fahrräder, Nähmaschinen u. aller Zubehör. Mayer, Wellritstr. 27 Hof, (K.Lad.)

Großer billiger Verkauf von weißen und farbigen



Schuhwaren.

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse 60, Ecke Mauritiusstraße.

Marktstraße 22. 478

„Benz“-Landaulette

Wer beteiligt sich an einer Auto-Reise Mitte Juli durch Heidelberg—Basel—Zürich—Luzern—Berner Oberland, zurück Basel—Wiesbaden?

Die Reise kann sich auf 14 Tage bis 3 Wochen erstrecken.

Es können sich 5 Personen daran beteiligen. Offerten unter T. 679 Tagbl.-Verl.

Ausnahme-Angebot

Reinaluminiumtöpfe

schwere, unbordierte erkt. Ware mit Dedel belgische Form, per Satz 6 Stüd, 16—26 cm

nur Mk. 250.-

Schellenberg's Küchenmöbelhaus Friedrichstr. 48. — Fernsprecher 3010.

Emmericher Tee der Beste!

China - Congo	mild u. duftend	Mk. 32.-
Oranje - Pecco	voll und ausgiebig	28.-
Teespitzen	angenehm und gut	22.-

Emmericher Waren - Expedition, Marktstr. 20. —

Fahrrad

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. — Sämtliche Ersatzteile auf Lager.

Fahrradhaus Cölbe, Wellritzstraße 39. Telefon 1834.

Kurhaus Hofheim i. Taunus

1/2 Bahnst. von Frankfurt a. M. Sommerkur für Erholungsbedürftige und nervös Erschöpfte. Mässige Preise. Prospekte durch Dr. Schulze-Kahleiss. F114

Schuhhaus Levi

WIESBADEN
Ecke Schwalbacher-
u. Faulbrunnenstrasse



Spezialgeschäft
aller

Schuhwaren



Billigste Preise
und
Prima Qualität!

Zwei ruhige Herren
suchen möglichst per sofort
zwei oder drei

gut möbl. Zimmer
in der Nähe des Kurbaus
für längeren Aufenthalt.
Offerten bitte u. 3. 679
an den Tagbl.-Verlag zu
richten.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Schon möbliert. Zimmer
in nur besserem Hause
(ent. Villa) mit oder ohne
Verkehr von jung. Dame
(Sanftbetreuerin) u. 15. 7
Sucht. Offerten unter
3. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Ältere Dame
sucht in gebild. Fam. ein
möbl. Zimmer
Kunsterkel, dasmöglichest.
Adress. nach Papierbandl.
Geisstraße 1.

Möbl. Zimmer
zu miet. gef. Mon. 200 M.
Off. u. 11. 678 Tagbl.-B.
Welt. Dame sucht möbl.
Zim. mögl. mit Kochherd.
Off. u. 11. 678 Tagbl.-B.

Dame sucht ein
möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpfleg.
nur in Villa-Bierfeld. Off.
u. 11. 679 an d. Tagbl.-B.

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

2 gr. leere Zimmer
Zentrum der Stadt. lof.
zu mieten

Große Auswahl
in Herrschaftshäusern, Hotels, Pensionen,
Villen, Zins- u. Geschäftshäusern
finden Käufer bei
Grundstücks-Markt, G. m. b. H.
Schwalbacher Straße 4, Ecke Rheinstraße.

Für Wirte
goldfisch. Geschäft. Haus
mit gediegener, einfacher
Wirtschaft, aber hoch rentabel, mit 50 000 M. Anzahl.
zu verkaufen. Otto Engel. Adolfsstraße 7.

Günstige Kapitalanlage!
Zinshaus in tadellosem Zustande,
über 17 000.— Mietbeinnahmen, für
M. 220 000.— zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. :: Telephon 8656.

2 Secaromatraken
(neu) u. 250 M. 1 Dtl.
Schreibstisch für 625 M.
zu verkaufen. Riehlstr. 2.
Hinterhaus. Kart. rechts.

Großer Zitr. lasteter
Kleiderkasten,
sehr gut erhalten, und
Reisekoffer preiswert
zu verkaufen. Gutenberg-
platz 3. 2. l.

Eleg. anst. Goldspiegel
rote Federbetten, prima
Friedensw. Kristallstrahl
zu verkaufen. Herder-
straße 8. 2. Et. l.

Echte Wiener Rohrstühle
geh. weik. last. Bettstelle
billig zu verf. 10-3 Uhr
Gartenstraße 15.

Zu verkaufen: 1 Thele
(Ladenkassette) 2 Schie-
bentüren, Glas, 168 l. 64 Br.
100 cm h. 1. Wertb. 270
(270x55), mit 2 Körner-
se 10 Schrauben, 3 große
Schrauben, 1 Leiter (10
Stufen), 1 Trift (3 St.)
Kass. 17. 1. l.

Küchmaschine zu verf.
Frankenstraße 22. 1. Et.
Weißer St. u. Niegew.
gut erhalten, zu verf.
Hilfsstraße 30. 1. l.

6. et. bl. Kinderw. of
Dach. Str. 37. 3. l. l.

Kinderliege-Klappwagen
(fast neu) billig abzugeben.
Kass. Tagbl.-Verlag. Jr

Schöner Kinderwagen
und Fahrrad mit neuer
Verbreitung u. Preislauf
zu verf. Adolfsstr. 83. 3. l. l.

Motorräder
U. S. U.
Ein- und Zweisitziger.
billig zu verkaufen.
R. E. U. Vertreter.
Herderstraße 9.

"Astoria"-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Adolfsallee 35. Part.

Fahrrad (Brennabor)
mit guter Bereif. verf.
Hilfsstr. 15. 1. l. l.

Habe eine rationierte
Vandiane
mit 7 Säckschütt. 1 Sieg.
Deutsch. Benzomotor 4 PS.
preiswert zu verkaufen.
Johann Jann. Wagnen.
Santen vor der Höhe.
bei Schlangenbad.

Gelegenheitskauf!
Misch-Zentrifuge, 65 l.
200 Stck. auch eine. bill.
zu verkaufen bei Schmidt,
Gneisenstraße 1.

Koffer in allen Größen
zu verkaufen bei Schmidt,
Hilfsstraße 9.

30 m Wasser-Rohr 5/4
Raffin. 3 eiserne Löff.
Gefäß, 28 Mtr. Trepp.
Schiller. Spezialwerk-
zeug, Monierdrahtbode.
Rheina. Str. 14. Part. l.

Zimmerföhr
2 Flügel, 141x217 Mtr.
im 1. St. 1 Zimmerföhr
0,94x2,14 Mtr. im 1. St.
3 Paar Salouke-Gewer-
luden mit Bogen. 1,18
mal 2,21 Mtr. 1 eichene
Haustüre, 2 eich. Blumen-
tuben (50-60 Zmr.) bill.
verf. Adolfsstr. 53. 1. l.

16 große Badtuben
find preiswert zu verf.
Ansehen bei Banier-
waren-Abrit Sartorius.
Kreierstraße 10.

Bängelkamm
zu verkaufen. Kass. d.
Telephon 293. Viebrich.

Deugras gibt ab
Gefäßkamm Hintersbach,
Kass. d. 6. Klottermühle.

Händler-Verkauf
! Ueberzeugen!
Sie sich von der
Preiswürdigkeit
und großen Auswahl

Schreib-
maschinen.
Günzburg - Mainz
Schulstraße 61. Tel. 916.

Geleantbeitskänfel
Schlafsim. 3t. St. St. St.
Schrank und Marmor-
Küchengerät. Kleider-
Spiegel u. Küchengerät.
Dinan. Chaiselongue.
Berlitz. Betten. Wascht.
Küchengerät. Schreibstisch.
Tische. Stühle. Büfett.
Bilder. Spiegel bill. of.
Friedrichstraße 55. Laden.
Telephon 1627.

Die große Verkaufsstelle
für Platin, Brillanten, Zahngelüste,
Gold- und Silbergegenstände,
Scheide, Wäsche, Möbel, befindet sich immer noch bei
L. Schiffer, Kirchgasse 50, 2.
Telephon 4394.
Sein Laden! Zahlte hohe Preise! Angenehmer Verkauf!

Der älteste und reellste
Ankauf von Edelmetallen
ob ganze oder zerbrochene
Gegenstände
findet nur
15 Wagemannstr. 15
nat. Separater Einkaufsraum.
Julius Rosenfeld.
Telephon 3964.

Falsche Zähne, Gebisse,
Juwelen und Antiquitäten
sich zum Höchstpreis zu kaufen gesucht.
Seefen,
Wagemannstraße 21. Telephon 754.

Bitte nicht verwechseln!
Der allergrösste Ankauf
findet nur in der
Wagemannstr. 27, Laden
und I. Stock statt.

Bitte gef. darauf achten zu wollen und nicht früher
verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben.
Ich zahle gegen sofortige Kasse für
Platingegenstände p. Gramm bis 120 M.
Brennstoffe . per Stück bis 100 M.
Thermokauter per Stück bis 200 M.
Zähne, i. Kautsch. gef., Stück bis 8 M.
Platin-Stiftzähne per Stück bis 50 M.
Goldgebisse . per Stück bis 300 M.

Brillanten
Gold- und Silbersachen, Bestecke, Leuchter, Service,
goldene Uhren und Ketten, Armabänder, Ringe, auch
Bruch, zu noch nie dagewesenen Preisen.
Großhut, Wagemannstr. 27
Laden und I. Stock. Telephon 4424.

En gros!
Empfehle mich zum
Ankauf von Ramsch- und Partie-Waren
aller Art gegen sofortige Kasse.
Is. Chanachowicz, Wiesbaden
Mittelstraße 6. Teleph. 4791.

Zahle höchste Preise
für Kleider, Wäsche, Schuhe, sowie
Gebrauchsgegenstände aller Art.
Hochstättenstr. 18, Laden.

Unterricht
Russische Literatur
Konversation, Unterricht
erteilt Russin mit Unio-
bildung. Offerten unter
3. 679 Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Gold. Kettenarmband,
kein verliert, auf dem
Rhein, 68. M. 100.
W. 100. b. 100. 100.
8 verlorene. Wieder-
bringer erhält gute Be-
lohnung, da Andenken. Ab-
zugeben Rheinstr. 68. 10.

Sammel
Abgaben gekommen. Bor-
kauf wird gewährt.
Wiederbringer. Belohnung.
Scholl, Goldstraße 15.
Telephon 6020.

Gewähr. Empfehlungen
Ein Vögelmädchen
bei noch einige Tage frei.
bei wird auch Wäsche u.
Wäsche u. Wäsche an-
gekauft. 10. 10. 10. 10.

Guten reichlichen
Mittagstisch
zu 6.50 M. erhält man
Lammsteak 64.
Gartenb. 1. 1. 1.

Traubend. Arbeiten.
Kerntechn. Beratungen
übernimmt W. Heilmann.
Wiesbaden-Schleierstein.

Schreibmaschinen
Maschinen sowie alle
mechanischen Artikel
repariert prompt u. schnell
Adam Emmertmann,
Seefenstraße 34. Tel. 4233.

Uhren
rep. fachmann.
u. Garantie bill.
Klein. Uhrmach.
Wörthstr. 3.

Maßanzüge
für 950-1200 M. auch
neuen Teilaufbau. Vor-
im Tagbl.-Verlag. 10.

Junge tücht. Schneiderin
empfiehlt sich im Anfert.
u. Umarbeiten sämtlicher
Damen- u. Kinderkleider-
roben sowie Anhangs.
Sophie Enders,
Emier Straße 48. G. 2. 1.

Damen Schneiderin
Kostüme, Abendkleider,
Teel., Blusen nach Maß.
Henns Sammers.
Geisbergstraße 26. 3.

Feinwäscherei
übernimmt noch Kundin.
für bessere Wäsche- und
Stärkewäsche. Offert. unt.
3. 682 an den Tagbl.-V.

Wäsche wird angenom.
3. Wäsche, Bleich. Büg.
Frau Maria Hammer,
Dohheim, Oberstraße 61.

und Herrschafts-Wäsche
nimmt zum Waschen und
Bügeln an Frau Schmidt.
Witwe. Vierkadt. Wies-
badener Straße 31.

Lebte Wäscherin
u. noch Privat. an. Chi-
linderstraße 30. Sout. 3.

Neue noch
einige Kunden an zum
Waschen. Näh. Bierstadt.
Wiesbadener Straße 33.

Neu einger. Wäscherin
mit Kastenbleiche u. Gar-
dinen-Spannerei u. noch
Kunden zum Waschen u.
Bügeln an. Näh. u. D. 1.
A. 679 Tagbl.-Verlag.

Stärkewäsche
wird schön u. billig ge-
waschen u. gebüg. Lang.
Bertramstraße 22. 1.

Manifure!
Doris Bellinger.
Schwalbacher Str. 14. 2.
am Reizend-Theater.

Manifure
Anna Rehm.
Moritzstraße 17. 2. Stod.

Verchiedenes
Schweiz.
Schweizer mit in Re-
ferenzen reist für etwa
eine Woche nach der
Schweiz. Hauptort Zürich.
Übernimmt

Betreuerungen
und andere Aufträge.
Offerten unter D. 680 an
den Tagbl.-Verlag.

2000 Mark
gegen gute Möbelsicherh.
u. hohe Zinsen nur von
Selbst. sofort an 1. gel.
Ang. u. 6. 680 Tagbl.-V.

Pianino
an sich. Dauermieter ab.
Off. u. D. 680 Tagbl.-V.

**Gute Hotel-
Rüchenabfälle**
gegen Mischlieferung gel.
Ang. u. 6. 680 Tagbl.-V.

Nach Schweden
wünscht junge
evang. Lehrerin,
(Ex. für höh. Schulen)
musikal., Aufnahme in
guter schwed. Familie
zur Sprach-Vervoll-
kommenung. Deutsch-
Erteilung, ohne gegen-
seit. Vergütung od. als
Hauslehrerin in guter
deutsch. Familie gegen
Gehalt. Gef. Zuschrift.
an Pianobauschubert,
Halberstadt (Harz).

Widerricht!
Suche für m. Schwager,
31 Jahre alt, brünett, ar-
beitsl. Erchein., vermög.,
in geh. leit. u. auswärts-
reicher Stellung mit gut.
Einkommen, paß. Lebens-
gefühl. Alter zwischen 20
u. 25 Jahren, wozu be-
reit. Schriftl. u. m. mögl.
mit Bild. das sofort au-
scheiden wird. unter
A. 681 an den Tagbl.-V.
nur von Eltern u. Ver-
wandten erw. Strengste
Diskretion. Berufsmäßig
Bemittlung unentgelt.

Heirats-Gesuch!
Beil. Staatsbeamte, 30 J.,
ohne Kind, Mitte 50er,
stättl. Erchein., liebensw.
Charakter, m. einig. Will.
Berm. sucht, da erst vor
kurzem hierher verl. u. an
Damenbel. fehlt, auf d.
Bege eine nette liebe
Lebensgefährtin d. Ehe-
f. od. Witwe von heil.
Temp., schmächtig, zierl.
Fig. u. duntl. Teint, nicht
unter 28 J., die sich eine
glückl. Zukunft h. mögl.,
belieben ihr Anerbieten
m. Photogr. u. Ch. 3. 671
an Tagbl.-Verlag senden.
Diskr. Ehrenl. Bermög.
nicht unbedingt nötig.

Gärtner, 40 J.
Junggeheile, m. sich mit e.
alt. Mädchen oder Witwe
verheiraten. Eig. Geschäft
u. bares Geld vorh. Off.
u. D. 681 an d. Tagbl.-V.

Tätige Beteiligung
an solidem Unternehmen wünscht
geschäftstüchtiges Fräulein. Gef.
Offerten u. A. 103 an d. Tagbl.-Verl.

Herren-Sohlen 30 M.
Damen-Sohlen 24 "
Anfertigung nach Maß, Vorarbeiten,
Abändern aus bestem Material.
Schuh-Reparatur, Mauergasse 12. Tel. 3033.

Seriöser Kaufmann
Anf. 40er, langj. Geschäftsf. in angeh. Hause
sucht sich mit einigen 100 000 Mark
an solidem Unternehmen aktiv oder pass.
zu beteiligen. F115
begw. Geschäft zu übernehmen, Angebote, die
streng vertraulich behandelt werden erbeten unter
3. 6. 2. 305 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Frish eingetroffen!
Mehrere Eildampfer-Ladungen
Feinstes amerikanisches
Weizenmehl
Ia reines, blütenweißes Fabrikat.
Jedes Quantum sofort lieferbar! 589
En gros. : En detail.

Siegmund Stern & Co.,
Büro und Laden: **Mainz** Telephon Nr.
Hindenburgplatz 1. 55 u. 2355.

Billiger als Frachtgut ::
und schneller als Eilgut!
Regelmäßiger Eilfuhrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück
Abfahrt täglich:
Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.
L. RETTENMAYER, Wiesbaden,
Nikolastraße 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 3311.
Mainz, Rheinallee 21. Tel. 859. 566

NEUES SCHÜTZENHAUS
BEI DER FABRIK
Treffpunkt der Automobilisten und Fremden.
Diners à la carte. — Soupers à la carte.
Täglich Künstler-Konzerte!

**Haut, Blasen-
Frauenleiden**
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut,
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Rothmannstraße 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6963.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Unständiges Mädchen
w. einen soliden Mann
sowie Heirat kennen zu
lernen. Off. u. A. 107 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen


Schulranzen
und
Schulmappen.
A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 10

CUNARD LINE
Europa Amerika

Hamburg! ... Neuer Jungfernfahrt 5.
Berlin! ... Unter den Linden 5.
Frankfurt a. M. Kaiserplatz.
AACHEN: Hans Kremer, Römestraße 7.
BADEN-BADEN: Falk & Groetz, Kurpark 23-25.
BREITENBURG: Harry Cohen, a. d. Weide 4.
COBLENZ: Guido Hirsleben, Godesburg 9.
COLOGN: Theo. Cook & Son, Domhof 1.
DRESDEN: A. L. Meade, Moschinskystraße 1.
HAMBURG: Bernd & Gottschalk, Theaterplatz 7.
HALL: Max Lippmann, Volkmarstraße 4.
LEIPZIG: Albert Meyer, Brühl 22.
MANNHEIM: W. Trinius, Lönnering 22.
MÜNCHEN: Oskar Verbruggen, Promenadepl. 18.
NÜRNBERG: Amtl. Bayer. Reisebur. G. m. b. H. Hauptbahnh.
NÜRNBERG: C. Otto Krauss, Königsstraße 60.
PLAUE: Johannes Lange, Lotzowstraße 14.
STUTTGART: H. Anselm & Co., Schellingstraße 15.
WIESBADEN: L. Kottmann, Kaiser-Friedrich-Platz 2.

Naturweinversteigerung
in Kreuznach a. d. Nahe
von **Jean Schneider**
Weingutsbesitzer in Siefersheim, Rhh.
Am Mittwoch, den 29. Juni d. J., versteigere
ich im „Evangel. Vereinshaus“ in Kreuznach,
1 Uhr nachmittags
15/2 Stüd 1919er } Naturweine
26/2 " 1920er } eig. Wachstum
aus den besseren und besten Lagen meiner Weinberge
in Siefersheim, Oberburg, Altdenhamberg und
Schloß-Bödelheim, worunter seine Riesling, Aus-
lesen und Spätlesen.
Allgemeine Probe am Versteigerungstage von
10 Uhr ab im Versteigerungslokal. F 12

BESUCHSKARTEN
IN VORZIEHENDER AUSSTATTUNG FERTIGT DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE
KOPFBUCHDRUCKEREI WIESBADEN
KONTAKT: „TAGBLATTVERLAG“
FERNRUUF 6030/32.

Friedrich Joegel
Elfriede Joegel
geb. Reinhold
Dermählle
Klostergut Kimmelsfür
b. Kildesheim
28. Juni 1921.

Am 25. Juni 1921 wurde uns unser
allverehrter Freund und Mitarbeiter
Herr Rector Franz Gelhard
plötzlich durch den Tod entzogen.
Wir verlieren in dem Hingegangenen
einen warmherzigen Freund der Schule, einen
geraden aufrichtigen Menschen ohne Falch u.
Fehl, einen schlichten, selbstlosen Führer.
Das Lehrerkollegium
der Mittelschule an der Stiftstraße.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben
Frau, unsrer guten Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Eva Wolf
geb. Hofmann
besonders Herrn Delan Seefenmeyer für
seine trostreichen Worte, sowie die zahlreichen
Kranz- und Blumenpenden, sagen wir auf
diesem Wege unsren herzlichsten Dank.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Wolf.
Wiesbaden, den 26. Juni 1921.
Röberstraße 20.

Herzlichen Dank
für die liebevolle Teilnahme bei dem Heim-
gange unserer teuren Entschlafenen, be-
sonderen Dank Herrn Kaplan Lenferding.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie A. Datum.
Wiesbaden, Bismarckring 35.

Pinguin-Cigaretten.

Nachlaß- und Wirtschafts-Inventar- Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Juni,
vorm. 9½ u. nachm. 2½ Uhr beginnend,
versteigere ich

im Auftrage der Erben u. zufolge Auftrags
wegen Aufgabe eines Wirtschaftsbetriebes
in meinem Versteigerungslokale

22 Wellrigstraße 22

nachverzeichnete gute gebrauchte Gegen-
stände, als:

Sehr gutes Sofa mit Plüschbezug, einzelne
Sessel, Kuschel-Büffett, Mahag.-Damenstisch-
tisch, 7 Kuschel- u. Mahag.-Kleiderschränke,
2 Kuschel-Spiegelschränke m. Konsolschränken,
4 Waschkommoden mit und ohne Marmor,
Nachttische mit und ohne Marmor, Kuschel-
Nachtisch, runde, ovale und viereckige Tische,
kompl. Betten, weißes Metallbett m. Kapot-
matt., Federbetten u. Kissen, Diegestuhl, Roll-
schubwand, Niedermeier-Sessel, Flurgarderobe,
venet. u. and. Lüster, Galerieschrank, Esstisch,
2 sehr gute Teppiche, 3x3,50, große Anzahl
Ripp-, Dekor- u. Aufstellgegenstände, Bücher,
Vorhänge, Portieren, Bettdecken, Kissen, Tisch-
decken, Kleider, Wäsche u. Stiefel, Silber,
Regulator-Uhr, Gasbrenner, Gasherd, Ge-
schrank, Küchentisch u. Stühle, Küchenschrank,
sämtliche Küchen- und Kochgeschirre, Glas,
Porzellan usw.;

ferner: 1 Restaurantionsherd, 1,50x75 cm,
mit 2 Brat- u. Wärmvorrichtungen, Zimmer-
heizöfen, 50 Stühle, 10 Bänke, 6 Tischplatten
mit Böden, Vorratsschränke, Küchenausrichte,
Regale, Wandbretter, 1 v. gute große emaill.
Kochherd, 1 eis. gr. u. 1 eis. Brot- u. Schneide-
maschine, Fleischmaschine, Kasserollen, Bräter,
Löffel, große Eimachgläser und Ständer,
Eimachgläser, Eimer, Teller und Tassen,
Gläser, Siebe, Brennen, Dildmischalen,
Ofenhitze, Stellerer, Schokoladen-Automat,
Personenwaage, Ablaufbrett, große Anzahl
Küchen- u. Kochgeschirre, Glas, Porzellan,
2 Firmenschilder und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger

Auktionator und Taxator

Wellrigstraße 22. Telefon 2448.
Gegründet 1897.

Bonn a. Rhein

Hotel u. Weinhaus „Monopol“
Bekannt best. Küche u. Keller.

Täglich erstklassige Hauskapelle.
Ermäßigte Preise.
Besitzer Hans Urnes,
früher „Rotes Haus“, Wiesbaden.

Residenz-Theater

Vornehmstes, elegantestes Lichtspielhaus

Ab Samstag, den 25. Juni bis einschl.
Freitag, den 1. Juli,
ununterbrochen tägl. von 3½ bis 10½ Uhr:

Der große Zelnik-Mara-Film:

!! Die Geliebte des Grafen Varenne !!
Ein Roman in 5 Akten nach einer wahren
Begebenheit.

Gesamt-Inszenierung: Friedrich Zelnik.
In der Hauptrolle: Lya Mara.

Vorher: F 367
Sonnenuntergang mit Sahnenbaisers
Gröteske in 2 Akten. In den Hauptrollen:

Ernst Matray, Katta Sterna.
:: Grosses Orchester ::

Himbeersaft

reinsten Fruchtsaft, mit Zucker
eingekocht. Flasche Mk. 10.—
Schützenhofapotheke
Langgasse 11. 7

Achtung!

Biertrinker

probiert im bekannten

Walhalla-Restaurant

Spatenbräu München

unübertroffene Marke

Friedensqualität.

URANIA

Bleichstraße 30. Bleichstraße 30.

Erst-Aufführung!

Albert Steinrück

in
Der Raub der Mumie.

Ein phantastisches Film-Schauspiel.
Lustiges Belpogramm. — Gute Musik.

Walhalla

Nur noch 3 Tage!
Der sensationelle Grossfilm

Schieber

oder:

Frau Mimi's
Vergangenheit.

Zeitbild in einem Vorspiel und 6 Akten
Erstklassige Besetzung:

Odeon Kirdgasse

18

Gallardo, der König der Arena!

aus dem Leben des berühmten spanischen
Stierkämpfers. 6 Akte.

Echte Stierkämpfe!
Original spanische Aufnahmen.

Gluckspilze, reiz. Lustspiel in 2 Akten.
Anfang wochentags 3½, Sonntags 3 Uhr.

Kinephon

Tannusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Die Tragödie des mexikanischen
Kaiserhauses:

Unter der Dornenkrone

7 Akte.

Jia Jende Erra Bognar
Rolf Randolf.

Das neue Mädchen

Fidele Posse in 2 Akten.

Anfang Wochentags 3½, Sonntags 3 Uhr.

Zuckermangel

„Einmachpulver“ 477
macht ohne Zucker eingemachtes
Obst vollkommen frisch und haltbar.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. : : Telefon 6137.

Der spannende Sittenroman
Aus den Akten einer
anständigen Frau.

Drama in 6 Akten von Franz Hofe
nach dem bekannten Roman von Hedwig Hart.
In der Hauptrolle:

Margit Barnay.

Lyas Probejahr.

Lustspiel in 3 Akten mit Lia Ley.
Spielzeit: 3 bis 10½ Uhr.

Monopol-Theater

Wilhelmstraße 8.

Versäumen Sie nicht unsere Vorstellung:

Der fürstliche Abenteurer

(oder: Arias, König der Lüfte).
Großes Sensationsdrama in 5 Akten.

Korbmöbel

aller Art, eigene Anfertigung.
Lieferung v. 180 Mk. an
empfehlen

J. Mohren

Römerberg 9.

Kammer-
:: Lichtspiele
Mauritiusstr. 12.

Die Vase der
Semiramis.

Drama in 4 Akten
mit Marja Leiko
und Eva Speyer.

Die lustig. Vagabunden

Schwank in 3 Akten
mit Curt Wolfram
Kesslich.

Kleine Eintrittspreise:
1.50 bis 3.75 Mk.

RHENANIA

Lichtspiele.

Schwalbacher Str. 57.

Ab heute:

2 Schlager 2.

Die Rache im Goldtal

5 Akte.

Abenteurer-Roman.

Die Villa der Angsthaften

Amerikan. Lustspiel.

4 Akte.

U.T.

Ab heute

Der große Farmer- und

Cowboy-Film

„Dolly“

Sensationeller drama-

tischer Romanfilm

sowie das zweiaktige

Lustspiel

Zigoto und die Bären

Simplizissimus

Erste vornehmste

Künstlerspiele

WIESBADEN

Telephon 1028.

Heitere Künstler-Abende

mit

James Basch

Baronin von Koenitz

u. weiteren namhaften

Künstlern.

Ab 9½ Uhr:

Trocadero

Tanzpalast und Bar

Jazz-Band

u. Tanzvorführungen

8. Sitzung - Marsch

8. Sitzung - Marsch

8. Sitzung - Marsch

8. Sitzung - Marsch

8. Sitzung - Marsch

8. Sitzung - Marsch

8. Sitzung - Marsch

8. Sitzung - Marsch